



# aktuell

Informationsblatt der Sozialdemokratischen Partei  
Münchenbuchsee

Postfach, 3053 Münchenbuchsee    www.sp-buchsi.ch, info@sp-buchsi.ch

Nr. 178 Januar 2019

## Eva Häberli, willkommen im Gemeinderat



Seit dem 1. Januar wirkt im Gemeinderat (GR) von Münchenbuchsee eine zweite Frau: Wir freuen uns, dass Eva Häberli von der SP die Nachfolge von Fred Gerber angetreten hat. Eva Häberli (Jg. 1974) ist im Spiegel bei Bern aufgewachsen, lebt aber mit ihrer Familie seit 17 Jahren in Buchsi und ist hier heimatberechtigt, denn schon ihre Vorfahren stammten von hier. Eva Häberli ist Juristin, sie arbeitet in Burgdorf als Staatsanwältin für das Emmental und den Oberaargau. Sie ist mit André Vogelsang verheiratet und hat zwei Buben.

«Ich setze mich für eine lebendige Gemeinde mit einem guten Umfeld für alle ein», sagt Eva Häberli, «dazu gehören ein betriebsames Dorfzentrum, gute Schulen und ein vielseitiges Freizeitangebot.» 13 Jahre lang politisierte sie im Grossen Gemeinderat (GGR) und in verschiedenen Kommissionen als Mitglied der SP-Fraktion, zuletzt in der Bildungskommission und in der Kinder- und Jugendkommission. 2011 war Eva Häberli GGR-Präsidentin. In der Gemeinderegierung, dem GR hat sie von Fred Gerber das Hochbaudepartement übernommen. Wir wünschen ihr in ihrem neuen Amt als Gemeinderätin alles Gute!

Mit dem neuen Jahr endete die Laufbahn eines unermüdlichen Schaffers, der sich seit seiner Jugend für die Gemeinde Münchenbuchsee in vielfältiger Weise eingesetzt hat. Wir von der SP kennen und schätzen **Fred Gerber** als politischen Menschen. Sei es in einer Kommission, sei es als langjähriges Mitglied im GGR, oder die letzten sieben Jahre als Gemeinderat: Fred Gerber hat immer Vollgas gegeben. Wir danken ihm herzlich für seinen überaus grossen Einsatz. Mit seiner Energie und seiner guten Laune hat er die SP-Gemeinschaft immer wieder motiviert, unser Engagement für die Gemeinde mit Freude zu gestalten. Wir sind überzeugt, dass Fred Gerber seine Pläne und Projekte weiterverfolgen wird und freuen uns, ihn weiterhin in unseren Reihen zu wissen.



## Höchste Zeit für einen Fussgängerstreifen in der Waldegg

Wenn die Schulkinder der Waldegg über die stark befahrene Bernstrasse zum Bus springen, stockt der Atem! Ebenso abenteuerlich gestaltet sich die Strassenüberquerung für die Anwohnerin im Rollstuhl und alle Personen, die die total veraltete und dunkle Unterführung mit steilen Treppen nicht benützen können.

Höchste Zeit für einen gesicherten Fussgängerstreifen in der Waldegg – das hat sich auch der Kanton gesagt. Das detaillierte Projekt war im November in der Gemeindeverwaltung einzusehen, der Bau ist für Frühling 2019 vorgesehen.

Es bleibt zu hoffen, dass keine unnötigen Einsprachen eingehen, die ein wichtiges Verkehrsprojekt für Münchenbuchsee einmal mehr auf den Sankt Nimmerleinstag verzögern würden!

Evas Häberlis Nachfolgerin im GGR ist **Bettina Kast**. Mit Jahrgang 1994 senkt sie das Durchschnittsalter des Gemeindeparkaments und bestätigt gleichzeitig das SP-Lager als jüngste Fraktion des GGR. Auch Bettina Kast wünscht die SP alles Gute und viel Erfolg.



## Budget 2019 deutlich angenommen – Arbeit zuhauf für den Gemeinderat!

Am 25. November 2018 hat die Buchser Stimmbevölkerung das Budget mit einem überwältigenden Ja angenommen. 71% sind der überparteilichen Ja-Parole von SP, GFL, FDP und EVP gefolgt. Nun ist es am Gemeinderat, mit den jahrelang zurückgestellten Investitionen in den Hochbau loszulegen. Ein paar Beispiele:

- Renovation der Schulhäuser und Kindergärten (seit 2015 ist der Sanierungsbedarf bekannt)
- Sanierung unserer verwahrlosten Spielplätze (seit 2010 liegt das Konzept vor!)
- Umsetzung der ersten Etappe der dezentralen Tagesschule
- Umsetzung der zweiten Etappe der Hirzi-Sanierung.

Und auch die Saalanlage braucht Investitionen. Der Gemeinderat hat also Arbeit zuhauf und die Gemeinde beileibe keine Steuern auf Vorrat!

# Abstimmungen vom 10. Februar 2019

## Gemeindeabstimmung

**JA zur Teilrevision Organisationsreglement; Art. 35, Wahrung der öffentlichen Sicherheit**

## Kantonale Abstimmungen

### Ja zum neuen Energiegesetz

Am 10. Februar 2019 stimmen wir über das revidierte Berner Energiegesetz ab. Das revidierte Energiegesetz ist ein Schritt in Richtung Umsetzung der vom Volk 2017 deutlich angenommenen Energiewende im Gebäudebereich. Was sind die wichtigsten Änderungen?

- **Neubauten müssen einen Teil des Stroms selbst erzeugen**

Strom, der mit einer Photovoltaikanlage auf dem eigenen Dach produziert und selbst gebraucht wird, ist nicht teurer als vom Energieversorger gekaufter Strom.

- **Ölheizungen und Elektroboiler sollen für Neubauten nicht mehr erlaubt sein**

In ganz speziellen Fällen lässt das Gesetz Ausnahmen zu.

- **Bei schlecht gedämmten Häusern darf eine Öl- oder Gasheizung nicht ohne zusätzliche Massnahmen ersetzt werden**

Das kann eine thermische Solaranlage oder eine Verbesserung der Gebäudehülle sein.

- **Beleuchtungen sollen effizient und sparsam eingesetzt werden**

Schaufensterbeleuchtungen und Leuchtreklamen sollen innert 5 Jahren auf Effizienz und Sparsamkeit umgerüstet werden.

- **Die Gemeindeautonomie im Energiebereich wird gestärkt**

Die Gemeinde kann weiterführende Massnahmen fordern oder Anschlusspflichten an Wärmeverbünde erlassen.

Das kantonale Energiegesetz hilft uns, unseren Verbrauch massiv zu reduzieren und mit einheimischen, erneuerbaren Energien zu decken. Das hilft der Umwelt und uns. Nicht zuletzt bleibt mehr Geld in der Schweiz statt in Ölstaaten abzufließen.

Deshalb sagt die SP Münchenbuchsee JA am 10. Februar.



### NEIN zum Polizeigesetz

Wenn die Kluft zwischen Arm und Reich wächst, kann der Staat entweder die Sozialwerke stärken oder die Repression verstärken. Der Kanton Bern hat die Sozial-

werke geschwächt und mit dem neuen Polizeigesetz die Möglichkeiten eingeschränkt, gegen solche Entwicklungen protestieren zu können. Dagegen stimmen wir ab!

## Eidgenössische Abstimmung

### JA zur Zersiedelungsinitiative

In den vergangenen Jahrzehnten wurden hunderte Quadratkilometer Kulturland, naturnahe Landschaften und weitere Grünflächen überbaut. Nach wie vor geht jede Sekunde fast ein Quadratmeter Grünfläche verloren.

Die Zersiedelung schreitet voran, weil das Bauland immer weiter vergrössert wird. Der Umgang mit dem Boden ist verschwenderisch.

Die Zersiedelungsinitiative weist den Weg zu einer massvollen Nutzung des Bodens. Sie stoppt die Zersie-

delung, indem sie die Bauzonen nicht mehr weiterwachsen lässt. Gleichzeitig soll ausserhalb der Bauzonen nur gebaut werden, was wirklich nötig ist.

Die Zersiedelungsinitiative bewahrt die schönen Landschaften in der Schweiz und damit auch unsere Lebensqualität. Durch einen haushälterischen Umgang mit dem Boden wird auch weiterhin genug Wohnraum für alle geschaffen, ohne dass dafür Grünflächen geopfert werden müssen.